Mittwoch, den 17 März 1926

Erscheint jeden Montag, Mittwoch u. Freitag.

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich	6$500
Für Brasilien jährlich	13$000
Fürs Ausland jährlich	16$000
Einzelnummer	100 rs.

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:
A redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A.
Curityba—Est. do Paraná.
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio Nr 19.
Telegrammadresse: „Der Kompaß".

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

25. Jahrgang. Nr. 30

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen an denselben Tagen bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. — Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten gegen Vorausbezahlung.

Anzeigenpreis:

Kleine Anzeige für einmal	3$000
Kleine Anzeige für zweimal	4$500
Kleine Anzeige für dreimal	6$000
Für am Höhe in Spaltenbreite d. gr. Anzeigen	$600
Verdffentlichungen auf Verlangen am Höhe und Spaltenbreite	1$000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Der Streit um den Völkerbundsratssitz.

Von unserem Berliner f-Mitarbeiter.

Berlin, den 13. Februar 1926.

Nachdem die Reichsregierung die Anmeldung Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund vollzogen hat, ist der seit einiger Zeit eingeleitete Kampf um die Sitze im Völkerbundsrat in ein akutes Stadium getreten. Was Deutschland betrifft, so ist ihm dieser Ratssitz, nachdem es sich vorher bei den Mitgliedern des Völkerbundes darüber informiert hatte, ausdrücklich zugesichert worden, und dieser Punkt steht bei dem jetzt entbrannten Kampf, wie zur Vermeidung von Mißverständnissen betont werden muß, überhaupt nicht in Frage. Die Sache hat sich aber dadurch verwickelt, daß gleichzeitig auch andere Staaten Anspruch auf einen solchen Sitz erheben, und zwar zunächst Spanien und Brasilien, die zur Zeit nichtständige Mitglieder des Völkerbundsrates sind. Da dieser seine Mitglieder nur durch einstimmigen Beschluß ergänzen kann, so ist Deutschland auf die Zustimmung Spaniens und Brasiliens angewiesen. Der spanische Ratsdelegierte Quinones de Léon hat aber jetzt erklärt, daß die Madrider Regierung nicht daran denke, ihre Stimmabgabe für den deutschen Ratssitz von der Gewährung eines ständigen Sitzes für Spanien abhängig zu machen, und man zweifelt in den hiesigen politischen Kreisen nicht daran, daß auch Brasilien den gleichen Standpunkt vertritt.

Die Gewährung eines Ratssitzes an Deutschland ist also voraussichtlich nicht in Frage gestellt, und im anderen Fall könnte ja auch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Reichsregierung den Völkerbundsrat ersuchen würde, den deutschen Aufnahmeantrag nicht weiter zu leiten. Dagegen stellt das Aufrollen der Frage einer weiteren Vermehrung der Ratssitze die Reichsregierung vor eine neue Situation, die unter Umständen weitere Erwägungen über eine Stellungnahme Deutschlands notwendig machen würde. Bei den zweijährigen Verhandlungen über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde sind alle in Betracht kommenden Fragen eingehend erörtert und, wie man doch eigentlich annehmen sollte, auch geklärt worden. Durch eine Erweiterung des Völkerbundsrates aber, wie sie nicht nur von spanischer und brasilianischer, sondern neuerdings auch von polnischer Seite verlangt wird, würde der Wert des Ratssitzes für Deutschland zweifellos geschmälert, ja, durch den Beitritt Polens, der eine wesentliche Verstärkung der antideutschen Koalition bedeuten würde, unter Umständen völlig prekär werden.

Die Begründung, die von französischer Seite für die Aufnahme Polens in den Völkerbundsrat gegeben wird, nämlich die angebliche Rücksicht darauf, daß es zwischen Deutschland und Polen noch eine Reihe offener Streitpunkte gäbe, muß als völlig abwegig bezeichnet werden, da ja nach diesem Argument alle Staaten, die irgendwelche Streitpunkte mit einander haben, grundsätzlich in den Völkerbundsrat aufgenommen werden müßten, wodurch sich eine äußerst beaueme Methode dieses Noancements ergäbe. Ganz abgesehen davon, daß der Völkerbundsrat seinen Charakter verlieren würde, wenn nicht bloß die Großmächte, sondern auch Kleinstaaten vom Range Polens darin paradieren. Von englischer Seite hatte man sich bisher auch sehr entschieden gegen ein solches Verlangen gewehrt; aber es scheint fast, als ob es Briand gelungen sei, den wenig widerstandsfähigen Austen Chamberlain auf seine Seite zu bringen, wobei möglicherweise Mussolinis Einfluß mitgewirkt hat.

Der Beschluß der außerordentlichen Session des Völkerbundsrates in Genf bedeutet jedenfalls ein Ausweichen vor dieser Frage, da man als Punkt 2 der Tagesordnung für die außerordentliche Bundesversammlung am 8. März die „Entscheidung betreffend eventueller Vorschläge des Rates hinsichtlich Art. 4 des Paktes" vorgesehen hat. Das heißt, es könnte also neben der Verleihung des Ratssitzes an Deutschland eine solche für andere Mächte vorgeschlagen werden. Nun rechnet man ja, da hierfür Einstimmigkeit vorgesehen ist, darauf, daß sich für die anderen Mächte eine solche nicht ergeben würde. Loyaler wäre es freilich, wenn die etwaige Beschlußfassung über weitere Ratssitze auf die ordentliche Tagung im September verschoben wird. Die Reichsregierung wird schon in allernächster Zeit Schritte vornehmen, um in diesem Sinne auf die beteiligten Mächte einzuwirken, die umsomehr Anlaß haben, dem deutschen Standpunkt, der auch der Standpunkt anderer Mächte ist, Rechnung zu tragen, als durch einen etwaigen Erfolg der französischen Intrigue nicht nur der von den Ententemächten dringend gewünschte Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde, sondern unter Umständen das ganze Werk von Locarno in Frage gestellt werden könnte!

Die Königin der Ballblumen.

Von M. A. v. Lützendorff

Die Orchidee ist nicht die schönste, sicher aber eine der eigenartigsten und wohl auch die kostbarste aller Blüten. Man hält sie gewöhnlich für eine Modeblume der Neuzeit; aber die Schönheit der Orchidee hat man schon im alten China erkannt, und nach den Forschungen Prof. Killermanns waren die Chinesen auch die ersten, die ihr Zucht und Pflege angedeihen ließen. Sogar ein chinesisches Frühlingslied aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert besingt schon die Orchidee mit den Worten:

„Im warmen Frühlingssonnenschein
Erblühen die Orchideen,
Die, wenn der Winter bricht herein,
Noch voll in Blüte stehen".

Bei den alten Griechen spielten die Orchideen nur insofern eine Rolle, als man, wie es noch heute im Orient geschieht, ihre Knollen verzehrte und in der Medizin verwandte. In den folgenden Jahrhunderten, im Mittelalter und der Neuzeit ist von der Orchidee nur selten und auch nur in Pflanzenbüchern die Rede; immerhin kannte man um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts in Deutschland doch schon elf Orchideenarten; allerdings nur solche, die dort heimisch waren. Es scheint schon damals der bekannte „Frauenschuh", (Cypripedium calceolus) in den Gärten gezüchtet worden zu sein. Im siebzehnten Jahrhundert — im Jahre 1640 — gelangten dann die ersten ausländischen Orchideen und damit die schönsten und seltsamsten Blütenformen nach Europa, und von da an begann man allmählich, die wundervolle Blüte zu züchten wie auch späterhin durch Kreuzungen zu veredeln und zu verschönern. Sogar eigene Expeditionen wurden nach den Tropen gesandt, um neue Orchideenarten ausfindig zu machen. Schon im achtzehnten Jahrhundert besaß der Londoner Botanische Garten nicht weniger als fünfzehn der schönsten außereuropäischen Orchideenformen; heute freilich besitzt er 17 000 Arten verschiedener Orchideen!

Die Lust am Pflanzen und Kreuzen der Orchideen entstammt eigentlich der Hauptsache nach einer ganz eigenartigen Erscheinung, die man an den meisten Orchideen beobachten kann. Orchideensamen zum Keimen zu bringen, gelang nämlich früher fast niemals. Erst in neuerer Zeit hat man die Ursache dieser Keimungsfähigkeit herausgefunden. In dem Samen sind keine Vorratsstoffe zum ersten Aufbau der jungen Pflanze enthalten; er kann überhaupt erst dann zum Keimen gelangen, wenn sich zufällig an der Stelle, an der er liegt, gewisse Bodenpilze befinden, deren er bedarf, um leben und sich entwickeln zu können. Ist der Pilz zufällig zur Stelle, was oft der Fall ist, da in der freien Natur gewöhnlich die ganze Umgebung der Keimstelle mit dem Pilzgeflecht durchwachsen ist, so dringt er in die Wurzeln ein und liefert ihnen durch seine Ausscheidungen die nötigen Nährstoffe; fehlt der Pilz aber, so muß der Same zugrunde gehen.

Es hat also seinen guten Grund, wenn eine Orchidee bis zu 180 000 Samen ausbildet; denn mit dem günstigen Zufall ist eben nicht immer zu rechnen. Seit man nun weiß, daß der Orchideensame nur der Anwesenheit des Pilzes bedarf, um zu keimen, braucht man die Keimstelle nur mit dem Geflecht des Pilzes durchsetzen zu lassen, worauf der Same dann gut und sicher keimt. Die meisten tropischen Orchideen sind übrigens sog. „Ueberpflanzen" (Epiphyten), d. h. sie klammern sich nur mit den Wurzeln an ihren Standort und entnehmen ihre Nährstoffe nicht ihm, sondern der Luft, die sie mit Staub versorgt, und dem Regen und Tau.

Zu den schönsten Orchidenkreuzungen gehören wohl die Kreuzungen zwischen der Brassavola und der weißen Cattleya, die wundervoll geformte und ganz hellrosa gefärbte Blüten liefert, sowie die Kreuzungen der Brassavola mit einer roten Cattleya aus der eine tiefrote goldig bestrahlte Blüte hervorgeht. Eine eigenartige Orchidee erzielte vor einigen Jahren ein Londoner Züchter: eine Blüte nämlich, deren Blätter sich ununterbrochen leicht bewegen. Auch bei einer anderen Gattung, einer weiß und rotgesprenkelten Form, sind die Blütenblättchen in einer ständig wippenden Bewegung. Einen ungewöhnlich reizvollen Anblick gewährt auch eine südamerikanische Orchidee, Espirito Santo genannt, in deren Inneren sich die Blütenblätter zu einer kleinen Taube mit deutlich sichtbarem Köpfchen und Schnäbelchen und ausgebreiteten Flügeln umgeformt haben. Heute kann man mit einer originellen Orchideenkreuzung ein Vermögen verdienen, und das ist auch der Grund, daß die Orchideenzucht in Deutschland — ihr Mutterland ist eigentlich England — auch nach dem Krieg einen großen und erfolgreichen Aufschwung genommen hat.

Bedrohtes Land.

Von Dr. Gustav Renker, Bern.

Alle Welt hört vom Südtirol, weiß von der Zwangsherrschaft, die der Faszio Mussolinis dort ausübt. Und so im allgemeinen glaubt man in deutschen Landen, daß Südtirol oder Alto adige, wie es jetzt heißen muß (wehe, wer jenseits des Brenners den Namen Tirol ausspricht), der vorgeschobenste Pfeiler bedrohten deutschen Volkstums ist. Vom stillen, schönen Kärtnerlande hört man wenig — es sei denn, daß man die alten Lieder Koschats, vor allem das beliebte „Verlassen bin i" singt. Kärnten ist ein dem Fremdenverkehr noch unerschlossenes Märchenland, dessen Schönheiten, die mit den knalligsten Ansichtskartenwundern der Schweiz wetteifern können, nur wenigen Eingeweihten bekannt sind. Ueber diese Tatsache haben die Fremdenverkehrsvereine zu rechten und auf Abhilfe zu sinnen. Was aber die deutsche Allgemeinheit angeht, das sind die politischen Verhältnisse des Draulandes, das sind Ereignisse seiner jüngsten und allerjüngsten Vergangenheit, die wohlgeeignet sein dürften, die Teilnahme der Stammesbrüder im großen deutschen Mutterlande zu erwecken.

Kärnten hat schwere, bittere Zeiten durchgemacht, als die andere Welt sich nach Kriegsende einer ach so täuschenden Friedenshoffnung hingab. Die Wehrlosigkeit des kleinen Deutschösterreich verlockte die Südslawen, den Karawankenkamm, die natürliche Südgrenze Kärntens, zu übersteigen und bis Klagenfurt, der Landeshauptstadt, vorzudringen. Man wollte von Belgrad und Laibach aus mit billigen Mitteln einen „Sieg" an die jungen Fahnen des neugeborenen Südslawien heften und zugleich einen fetten Brocken deutschen Landes einheimsen. Der Plan der Südslawen wäre zweifellos geglückt, denn in Paris, wo die Potentaten dieser Erde die verschiedenen Friedensverträge zusammenschusterten, hatte man natürlich keine Ahnung, wo Kärnten liege, was Kärnten sei, welcher Nationalität seine Anwohner seien. Und wenn Herr Pasitsch, der südslawische Minister, dem guten Woodrow Wilson erzählte, ganz Kärnten sei slowenisch, und es sei eine große Gemeinheit der Deutschen, dieses Volk zu vergewaltigen, dann glaubte es Mister Wilson brav. Er hat ja noch ganz andere Dinge geglaubt.

Kärnten war wehrlos — so schien es. Ausgeblutet von dem großen Krieg, der unmittelbar an seiner Grenze getobt hatte, verhungert, verarmt. Aber zum Glück nicht interesselos gegen die Bedrohung seines Volkstums. Und es ereignete sich damals, während sie zu Versailles noch an den Ketten für das deutsche Volk schmiedeten, das Unerhörte, daß das arme, kriegsmüde Kärntnervolk neuerdings aufstand, die ihm gebliebenen Waffen, daneben auch Jagdgewehre und vorsintflutliche Schloßprügel, ergriff und der wohlgeordneten Armee der Südslawen zuleibe rückte. Ein Bauernkampf war es wie in alten Tiroler Zeiten des Jahres 1809. Die Welt aber nahm keinen Anteil daran, sie war müde der Kampfberichte geworden, hielt die Ohren zu, wenn von Krieg und Schlachten die Rede war. Der Heldenkampf der Kärntner, nur vergleichbar den Tiroler Kämpfen und den Befreiungskriegen der schweizerischen Eidgenossenschaften, blieb unbekannt. Kaum einer weiß heute mehr etwas davon.

Die Kärntner hatten eine Zeitlang schönen Erfolg. Das freiwillige Volksheer, das sich dem südslawischen Ansturm entgegengestellt hatte, warf die Feinde bis an den Karawankenkamm zurück, hielt die Linie lange fest, um endlich langsam der Uebermacht zu weichen. Was war das Häuflein schlecht bewaffneter Kärntner gegen die Armeereserven des großen südslawischen Königrei-

Die Krone der Romanow.

Kriminalroman von Otfrid v. Hanstein.

8

Wie jung sie war! Wie schön, wie lebensfrohlich! Für einen Augenblick wandte Fleming sich ab und sein Auge streifte den Spiegel.

Wie grau er war, wie eingefallen sein Gesicht! In dieser Minute dachte er nicht daran, daß der Schreck es war, der ihn verstört hatte, der ihn um Jahre älter erscheinen ließ. Und plötzlich war wieder der Zweifel in seiner Brust — sie und er — ihn fror.

Hatten ihre Augen doch gelogen, war ihr Mund doch falsch! Er trat unwillkürlich einen Schritt zur Seite. Neben dem Schreibtisch stand ein viereckiges Oelgemälde, die Bildseite dem Möbelstück zugekehrt. Elfride Flemings Bild, das dort oben gehangen. Er drehte es um. Die ernsten, leidenden Züge einer schönen alternden Frau blickten ihn an. Fast etwas Mütterliches lag in dem Blick dieser klugen Augen. Wie oft hatte er sie, die 5 Jahre älter war als er, um Rat gefragt. Und nun blickte er in die lebensvoll gemalten Augen ihres Bildes, als suche er dort einen Rat.

Prokurist Hintringer kam aus dem Schlafzimmer.

„Schloß und Schlüssel sind vollkommen in Ordnung. Ich halte es selbstverständlich für gänzlich ausgeschlossen, daß etwa ein Einbrecher — —"

Fleming zuckte die Achseln.

„Natürlich unmöglich. Bei Tage konnte einer doch nicht — und nachts hätte ich es gehört."

Die Hausglocke ging und Johann brachte eine Visitenkarte.

Verwundert las der Generalkonsul:

„Dr. Erich Schlüter, Kriminalkommissar a. D."

Fleming erschrickt wieder. Wie kommt der Kriminalkommissar zu ihm? Haben die Herren nicht Wort gehalten, haben sie die Sache jetzt schon verraten? Er nimmt sich zusammen und winkt dem Diener.

„Ich lasse bitten."

Hintringer steht unschlüssig.

„Bitte, Herr Hintringer, treten Sie dort in den Nebenraum, in das Speisezimmer. Wir lassen die Tür ein wenig offen, und Sie hören von drinnen unser ganzes Gespräch. Ich habe keine Ahnung, was dieser Herr von mir will; aber es ist mir lieb, in jedem Fall einen Zeugen zu haben."

Kaum war Hintringer gegangen, als Dr. Schlüter hereintrat. Ein großer Fünfziger mit ergrautem Haar und Spitzbart. Man hätte ihn nicht für einen Kriminalbeamten, sondern eher für einen Professor gehalten.

Er verneigte sich verbindlich.

„Herr Generalkonsul wünschen meinen Besuch?"

Fleming hob erstaunt den Kopf.

„Ich, Herr Doktor, ich wüßte nicht — —"

„Ihre Frau Gemahlin klingelte vor einigen Minuten bei mir an, und da ich zufällig mein Auto unten hatte und hier vorbeifuhr — —"

„Fleming staunte noch mehr.

„Meine Frau? Das ist ja unmöglich! Meine Frau ist unterwegs nach Madeira, hat heute morgen aus Hamburg telegraphiert."

Jetzt war auch der Kommissar verwundert.

„Ich verstehe das nicht! Ich meldete mich und hörte ganz deutlich: „Hier Frau Generalkonsul Elfride Fleming. Ich bitte in einer überaus dringenden Angelegenheit sich sofort in die Villa meines Gatten, Halensee, Wilhelm Herder-Straße 26, zu bemühen. Es ist eine außerordentlich wichtige Angelegenheit"."

Fleming starrte ihn an.

„Wie sagen Sie? Frau Elfriede Fleming?!"

Der Doktor nickte.

„Ganz recht. Die Dame hatte eine eigentümlich metallischtiefe Altstimme."

Fleming sprang auf und starrte den Kommissar an.

„Das ist Wahnsinn, das ist ja vollständiger Wahnsinn."

„Ich bitte, Herr Generalkonsul, was ist Wahnsinn?"

Flemings Augen irrten suchend zu ihm hinüber.

„Wann, wann war es, als diese Stimme Sie anrief?"

Schlüter verstand noch immer nicht.

„Ich kann es Ihnen zufälligerweise genau sagen. Es war punkt elf, denn während des Anrufs störte mich noch der Schlag der Uhr.

Fleming stand regungslos.

„Herr Doktor, ich fürchte, ich verliere den Verstand."

Der Kommissar redete ihm zu.

„Ich bitte Sie, erklären Sie mir, was erschreckt Sie so sehr?"

„Meine tote erste Frau hat Sie gerufen!"

„Herr Generalkonsul — —

„Nicht wahr, das ist doch Wahnsinn? Ich bin verrückt?! Meine jetzige Frau heißt Tatjana, hat eine helle, silbern klingende Stimme, ist jetzt auf dem Wege nach Madeira. Meine erste Frau hieß Elfriede, ihre Stimme war tief, hatte einen metallischen Klang. Und jetzt vor zwanzig Minuten, genau als es elf Uhr schlug, stand ich hier im Zimmer, nahm dort jenes Bild, das Bildnis meiner ersten Frau zur Hand und blickte es an. Ich war es gewohnt, sie immer um Rat zu fragen, wenn ich in Nöten war. Nun war mirs, als müßte ich ihr Bild fragen, und jetzt kommen Sie, Sie, den ich nur den Namen nach kenne, und sagen mir, daß in derselben Minute meine tote erste Frau Sie anrief!"

Der Doktor sah die seelische Not auf Flemings Gesicht.

„Lassen wir das einmal ruhen, Herr Generalkonsul. — Ich bin gewiß kein Okkultist. Es gibt für mich nichts auf der Welt, was nicht natürlich zugeht."

Einen Augenblick blieb der Generalkonsul stumm, dann sprach er in festerem Ton:

„Sie haben recht, Herr Doktor, jetzt ist keine Zeit, sich mit philosophischen oder spiritistischen oder theosophischen Problemen abzugeben. — In der Tat, ich bedarf Ihres Rates. Ich habe von Ihrem großen Rufe gehört. Sie sind noch im Amte?"

„Ich bin pensioniert und beschäftige mich nur privat mit Fällen, die mich interessieren."

„Wollen Sie mir raten?"

„Dazu kam ich hierher!"

„Und wollen Sie mir Ihr Ehrenwort geben, über die Dinge zu schweigen, die ich Ihnen sage?"

„Ich bin eine Privatperson und habe keine Verpflichtung, zu reden oder Anzeige zu erstatten."

Ein plötzlicher Zweifel stieg in dem Generalkonsul auf.

„Sie sind in der Tat Dr. Schlüter?"

Der Detektiv zog eine Paßkarte hervor.

„Bitte, meine Legitimation."

Der Generalkonsul deutete auf einen Stuhl und schob dem Doktor die Zigarrenkiste entgegen.

„Es hat sich etwas ganz Unglaubliches in meiner Wohnung ereignet. Ich will es Ihnen erzählen."

Dr. Schlüter hörte aufmerksam zu.

Der Generalkonsul verschwieg nichts. Er erzählte von seiner glücklichen jungen Ehe, er erzählte von dem Schmuck und wie er in seine Hand gekommen, von dem Ball, dem Geheimfach.

Schlüter entgegnete kein Wort. Erst als der Generalkonsul geendet, stand er auf.

„Kann ich das Fach und die Schlüssel sehen?"

Sie gingen hinüber, und der Kommissar prüfte.

„Dieses Schloß ist immer nur mit dem richtigen Schlüssel geöffnet worden. Sie gaben denselben niemals aus der Hand?"

„Niemals."

„Außer Ihnen und Ihrer Gattin wußte niemand, daß der Schmuck hier im Hause war?"

„Niemand."

„Gaben Sie vielleicht Ihrer Frau Gemahlin den Schlüssel?"

Unwillkürlich zuckte der Generalkonsul zusammen.

„Auch das nicht."

„Wo war der Ball, den Sie besuchten?"

„Bei Exzellenz Nadomirskij. Sie wissen, dem früheren russischen Ministerpräsidenten, der jetzt in Berlin lebt."

„Es war eine große Gesellschaft?"

„Eine kleine. Zehn Personen. Nur erlesene Gäste aus ersten Kreisen."

Dr. Schlüter stand auf.

„Herr Generalkonsul, wenn Sie wünschen, will ich mich gern mit dem Fall befassen. Ich halte es für absolut notwendig, daß die ganze Angelegenheit zunächst geheim bleibt, um den Täter nicht zu warnen. — Ihre Frau Gemahlin ist auf der Reise nach Madeira?"

„Allerdings."

„Allein?"

„Die Gesellschaftsdame meiner Frau, Freifrau von Dohna, begleitet sie."

„Darf ich wissen, was für eine Frau von Dohna diese ist? Das Geschlecht ist sehr groß."

„Ihr verstorbener Gatte war Generalleutnant von Dohna auf Sorbotten."

Schlüter nickte.

„Ich kenne die Dame. Ein tadelloser Ruf."

Er stand auf.

„Sie erlauben, daß ich mich jetzt verabschiede. Ich werde vielleicht in den Abendstunden noch einmal zu Ihnen kommen und bis dahin den Fall überdenken."

Der Generalkonsul seufzte tief auf, und Dr. Schlüter sagte in einem weichen, fast väterlichen Ton:

„Sie verbergen mir noch etwas, Herr Generalkonsul."

Fleming schüttelte traurig den Kopf.

„Nichts, nichts, ich habe nur Angst."

(Fortsetzung folgt.)

ches! Die Südslawen zogen wieder in Klagenfurt ein, hielten ganz Südkärnten unter dem Druck ihrer Faust. Uebeltaten sind damals an den wehrlosen deutschen Bewohnern Kärntens genug geschehen, aber es hat keinen Zweck, heute wieder in die Tonart der sattsam bekannten Greuelgeschichten zu verfallen. Der Kärntner Heldenkampf ist gerade für unsere Zeit, die nur allzu gern die völkischen Ideale für einen charakterlosen Kosmopolitismus hinzugeben geneigt ist, von Wert, um zu erfahren, wie sich ein kleines deutsches Alpenvolk nach allen Schrecknissen des Weltkrieges, in der furchtbarsten Valuta- und Lebensmittelnot der Nachkriegszeit seiner Haut wehrte.

Dem äußeren Ergebnis nach hatten die Südslawen gesiegt. Sie hatten die schwache Kärntner Verteidigungslinie zurückgedrängt und das Land bis weit über die Drau hin besetzt. Aber der Bauernkrieg gegen die fremden Eindringlinge hatte doch seinen Nutzen gehabt, seinen Zweck erreicht. Die Welt war aufmerksam geworden, es fiel auf, daß dort am Südwall der Alpen noch Blut vergossen wurde, während sonst überall die Waffen schon lange schwiegen. Besonders die Anteilnahme Italiens war erregt. Italien und Südslawien standen damals und stehen heute noch wie Katze und Hund gegeneinander, und in Rom konnte man es nicht dulden, daß Südslawien sich ungefragt einen tüchtigen Streifen Landes aneigne, zumal eines Landes, das für Italien eine gewisse strategische Bedrohung darstellte. In den Händen des wehrlosen Oesterreich war diese Bedrohung null und nichtig, standen aber im Gailtal und im Villacherbecken südslawische Kanonen, dann sah die Sache für Italien bedeutend anders aus.

Kurz entschlossen warf sich Italien zwischen die beiden Gegner, italienische Heeressäulen durchzogen damals das Kärntnerland und legten sich wie eine Sperre zwischen die Südslawen in Südkärnten und die Deutschen Nordkärntens. Das blieb so bis zur Abstimmung, die einen glänzenden Sieg des ungeteilten Kärntens ergab. Die wenigen, in einzelnen Dörfern versprengten slowenischen Bauersleute, die Kärnten da oder dort besitzt, rechtfertigen keineswegs das Verlangen der Südslawen, die von der Natur gezogene Grenze der gewaltigen Felsmauer der Karawanken zu überkleigen. Und die Slowenen Kärntens selbst, die in bezug auf Sprache und Art von den Südslawen jenseits der Karawanken gänzlich verschieden sind, hatten keine Lust, die wirtschaftlich praktische Einheit Kärntens aufzugeben, sie stimmten gegen die Vereinigung mit den Brüdern jenseits der Berge.

Kärnten hatte gesiegt, es war, wenn man von den gewaltsam losgerissenen Teilen des Saint Germainer Friedens absieht, ungeteilt geblieben. Und die paar tausend Slowenen, die in dem uralten deutschen Kulturlande leben, hatten keinerlei Ursache, sich nach Südslawien hinüberzusehnen Jenseits der Karawanken aber vergaß man die Niederlage nicht. Klüglich ließ man etliche Jahre verstreichen, um nunmehr mit einer intensiven irredentistischen Bewegung von neuem einzusetzen. Nur geht diese Bewegung nicht mehr mit Waffengewalt vor sich, sondern schleicht als stilles, kaum merkbares Gift in die Adern der slowenischen Bevölkerung Kärntens.

Man weiß ja von Italien her, wie eine zielbewußte Irredenta ins Werk gesetzt wird. Dieser Vorgang ist jetzt in Kärnten zu beobachten. Unterdessen wühlt Südslawien in Genf beim Völkerbund, der natürlich von den wahren Verhältnissen in Kärnten ebensowenig Ahnung hat wie seinerzeit der treffliche Herr Wilson. Die Kärntnerfrage wird neuerdings aktuell, tritt von Monat zu Monat in ein ernsteres Stadium. Denn dazu kommen noch italienische Wünsche und Sehnsüchte, die nach einer faschistischen Kraftbetätigung an dem wehrlosen Deutschösterreich suchen. Pflicht und Recht des deutschen Volkes ist es, zu wissen, was mit seinen Stammesbrüdern der Alpentäler geschieht, welchen Gefahren und Möglichkeiten sie ausgesetzt sind.

Inland.

Curityba. Der Ackerbauminister hat die erforderlichen Schritte eingeleitet, daß der paranaenser Weinbaustation Poplade die zweite Unterstützungsrate für das Jahr 1925 im Betrage von 3.800$000 ausbezahlt werde.

— Der Koloniebezirk Candido de Abreu erhält einen Arzt. Die Bundesregierung hat Dr. Cantidiano de Almeida mit diesem Posten betraut.

— Schweine zu halten, ist bekanntlich im Stadtbezirk verboten. Trotzdem kommt es zuweilen vor, daß so ein grunzendes Borstentier heimlich in einer verschwiegenen Ecke irgendeines Hofes gehalten wird. Wer Schwein hat, der bringt es dann schließlich zu einem ebenso heimlichen Schlachtfest mit Metzelsuppe, saftigen Würsten und schweren Speckseiten, und manche behaupten sogar, die verbotenen Würste schmecken am besten. Zuweilen aber kommt es auch anders. Wenn so ein verbotener Schweinebesitzer nämlich kein Schwein hat, dann schnüffeln mißliebige Nachbarn und Fiskale den quiekenden und grunzenden Braten auf, und dann ist es aus mit all den aufgezählten leckeren Herrlichkeiten. Unbarmherzig wird dann das Schwein an Buschelohr und Ringelschwänzchen ergriffen und einer Wohltätigkeitsanstalt zugeführt. So erging es kürzlich einigen Einwohnern in der Rua Carlos de Carvalho, d. h. nicht ihnen, sondern ihren Schweinen. Vielleicht dient der Vorfall anderen Schweinezüchtern zur Lehre und Warnung.

— Am Montag stand Juvencio de Mello vor den Geschworenen; er wurde freigesprochen.

Gestern hatte sich Alfredo Veiga da Silva zu verantworten, der seinerzeit zwischen Cajurú und Pinhaes den grauenhaften Lustmord an einem Knaben verübte. Der Mörder wurde zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Vor dem Schwurgerichte in S. José dos Pinhaes hatten sich in der ersten diesjährigen Sitzung drei Personen wegen Mordes, drei wegen Mordversuches und zwei wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Mit Ausnahme eines Totschlägers, der 15 Jahre Gefängnis zugesprochen erhielt, wurden alle Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt hat gegen alle freisprechenden Urteile Berufung eingelegt.

— Seit einiger Zeit haben die Köter in Curityba Schonzeit. Das ist nicht ohne Einfluß auf das Straßenbild geblieben. Die Zahl der auf Straßen und Plätzen führerlos herumtrolchenden Hunde nahm rasch zu. In letzter Zeit sind diese Bestien nun auch noch recht bissfluktig geworden. Erst kürzlich haben wir berichtet, daß in der Rua 15 zwei Personen angefallen und gebissen wurden. Am letzten Sonntag machte abermals eine Person auf der Praça Tiradentes Bekanntschaft mit den Zähnen eines Köters. Es ist also Zeit, stimmten Wagen wieder hervorgeholt werden.

— Bei Bom Jardim ist ein junger Bursche beim Baden ertrunken. Nach langem Suchen wurde die Leiche gefunden und geborgen. Es handelt sich um einen 17jährigen Burschen, der in der Gegend unbekannt ist. Auch in seinen am Ufer des Baches aufgefundenen Kleidern fand sich nichts, was Aufschluß über seine Identität hätte geben können.

— Eine Kainstat wird aus Triumpho gemeldet. Die Gebrüder Rufino und Francisco Vaz Ferreira hatten aus nichtigen Ursachen einen kleinen Streit. Rufino zog dabei sein Messer und verletzte seinem Bruder einen so unglücklichen Stich, daß dieser im Hospital zu S. Matheus seiner schweren Verletzung erlag. Der Uebeltäter wurde auf frischer Tat verhaftet.

— In Castro hatte eine Mutter ihr eigenes Kind getötet und im Keller verscharrt. Durch einen Zufall kam das grauenvolle Verbrechen ans Tageslicht. Die Polizei hat die erforderlichen Schritte eingeleitet.

— Vorgestern ist Herr Fontaine de Lavelaye hier eingetroffen. Man bringt seinen Aufenthalt mit einer Anleihe in Zusammenhang, deren Ertrag für die Hafenbauten in Paranaguá, für den Bau der ersten 20 km der Bahnlinie nach Guarapuava und zur Tilgung der äußeren Schuld bestimmt sei.

— In der Santa Casa befinden sich 105 Kranke, im Irrenasyl 314 Geistesgestörte und 12 Arbeitsunfähige in Pflege.

— Es wird immer schöner. Auf offener Rua 15 wurde sogar der den Verkehr ordnende Zivilwächter überfahren. Dem Chauffeur gelang es, nach Verübung seiner schwarzen Tat mit voller Fahrt Reißaus zu nehmen.

— „A Republica", das offizielle Organ der Paranaenser Republikanischen Partei, vollendete vorgestern das 40. Jahr ihres Bestehens. Wir entbieten der geschätzten Kollegin unsere besten Wünsche.

— In Piraquara hat Rodolpho Santos in stark angeräuchertem Zustand ohne besondere Veranlassung seinen Zechgenossen João Fabio Filho erschossen. Der Mörder wurde auf frischer Tat verhaftet.

— Der paranaenser Kaufmann Herculano Fonseca fiel in Rio Pakelschwindlern in die Hände; er wurde um 8.500$000 geprellt.

— Vorgestern endlich ist die 3. Kompagnie aus Campo Grande zurückgekehrt. Hoffentlich können die Leute bald zu ihren Angehörigen fahren, von denen sie so lange getrennt waren.

Kurse vom 11.—3.—1926

Deutschland	1$680	New York	7$010
Holland	2$770	Italien	0$286
Schweiz	1$360	Spanien	1$000
England 7 5/64	£=33$907	Argentinien	2$800
Frankreich	0$258	Tschecho-Slowakei	$210

Manöver. Die Manöver, zu denen kürzlich, wie schon berichtet, das 15. Jägerbataillon, die Tiros von Curityba, Campo Largo und Morretes, eine Abteilung des 9. Artillerieregimentes, eine Kompagnie Sappeure und eine Kavallerieabteilung ausmarschierten, sind beendet. Die Truppen zogen nach S. José dos Pinhaes und von da zur Fazenda Roseira. Ihnen war die Aufgabe gestellt worden, Curityba zu verteidigen einem Feinde gegenüber, der, von der Serra kommend, bereits in die Munizipien Deodoro und S. José dos Pinhaes eingedrungen war und die Linie Roça Nova—Nova Tirol—Pilão besetzt hielt; die feindliche Vorhut war schon bis zur Fazenda Roseira vorgeschoben worden.

Noch am 10. ds., dem Beginn der Uebung, wurde die Kavallerie zur Aufklärung vorgeschickt. Am 11. ds. morgens 6 Uhr rückten die Truppen von S. José nach Roseira vor. Nach 1½stündigem Marsche schon stand die Vorhut in Fühlung mit dem Feinde. Dieser wurde zurückgeworfen. Rasch wurden die Linien befestigt und Vorposten aufgestellt. Die ganze Nacht hindurch hielt das Feuergefecht auf beiden Seiten an. Am 12. wurden die Linien ausgebaut und Telephonverbindungen angelegt. Am Sonntag gingen die Manöver zu Ende. Vertreter der Presse und verschiedene Ausflügler wohnten diesen letzten Uebungen mit Interesse bei. Nachdem am Sonnabend nur leichte Scharmützel ausgefochten wurden, galt es diesmal, in einem allgemeinen Angriff den Feind zu werfen. Die Haltung der Soldaten war mutterhaft. Schneidig wurde der Angriff ausgeführt, und als der Sieg errungen war und ein saftiger Spießbraten lockte, da strahlten die Augen der wackeren Kämpfer in stolzer Zufriedenheit. Am Montag machten die Truppen auf ihrem Rückmarsch in S. José dos Pinhaes Halt. Gestern vormittags trafen sie in Curityba wieder ein.

Ein vernünftiger Appell. Die Liga Brasileira de Hygiene Mental richtet einen Appell an die Presse, in Zukunft keine Nachrichten mehr über Selbstmorde zu veröffentlichen. In dem Appell heißt es, es sei festgestellt worden, daß die Selbstmordmanie umsomehr gesteigert werde, je eingehender sich die Presse mit einzelnen Fällen beschäftige. Sicherlich ist dieser Appell berechtigt. Es wird sich zwar nicht immer ermöglichen lassen, Nachrichten über Selbstmorde gänzlich zu unterdrücken; aber dann genügt es sicher, einfach die Tatsache kurz zu registrieren und alle näheren Einzelheiten zu vermeiden. Hoffentlich findet der Appell gebührende Beachtung.

Hauptmann Franco. Die in Buenos Aires eingeleitete Sammlung zeigt einen großen Erfolg. Man hofft, die erforderliche Summe aufzubringen, um Ramon Franco ein neues Flugzeug, vom Typ „Plus Ultra" anschaffen und schenken zu können. Mit diesem neuen Flugzeug „Plus Ultra II" soll dann Hauptmann Franco einen zweiten Flug nach Südamerika ausführen, aber in der Weise, daß er erst der Westküste einen Besuch abstattet und dann über die Anden nach Argentinien usw. kommt.

Einkommensteuer. Mit der Verteilung der neuen Formulare zur Steuererklärung ist begonnen worden. Es wird gut sein, sich bald danach umzutun; denn die Steuerbogen müssen bis 1. Juni ausgefüllt zurückgegeben sein. Um einen Massenandrang gegen Ende der Frist zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Erklärungen schon vorher abzugeben. Die Steuerämter sind beauftragt, sie jetzt schon entgegenzunehmen. Als Basis dient das Einkommen des vergangenen Jahres. Der Steuerpflichtige kann selber seine Abgaben berechnen und den Steuerbetrag zugleich mit der Erklärung einzahlen, was ebensowohl persönlich, wie auch durch die Post oder mittels Schecks geschehen kann, in welchem Falle dem Einsender die Steuerquittung gleichfalls durch die Post zugestellt wird. Etwaige Berechnungsfehler werden bei der Revision berichtigt.

Für die Steuererklärungen gibt es nur zwei Formulare; das eine ist für physische, das andere für juristische Personen bestimmt. Die Formulare enthalten auch die näheren Anleitungen über ihre Ausfüllung und über die Berechnung des Steuerbetrages. Natürlich sind auch die Steuerbeamten angehalten, solche Aufklärungen zu geben.

Schützenfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das 40. Stiftungsfest des Deutschen Schützenvereins Curityba einen prachtvollen Verlauf. Von auswärts waren vertreten: die Schützenvereine Teuto und Mittelweg aus Joinville, der Schützenverein Rio Negro und der Schützenverein S. Bento. Von den 8 goldenen Medaillen entfielen auf den Schützenverein Curityba 1 und 8 an die Herren Heinrich Neumann und Hermann Beckert, auf den Schützenverein Mittelweg 2, 3, 5 und 6 an die Herren Karl Miers, Theodor Kammrad, Wilhelm Fitzner und Hans Monich, auf den Schützenverein Teuto Medaille 4 an Herrn Max Borhm, und auf den Schützenverein S. Bento Medaille 7 an Herrn João Treml; von den silbernen Medaillen 1 und 7 auf Rio Negro an die Herren Paul Buch und Luiz Buch Jr., auf Curityba 2, 4 und 6 an die Herren Arthur E. Exel, Floriano Essenfelder und Ewald Hauer, auf Mittelweg 3 und 5 an die Herren Carl Creuz und Max Miers, und auf den Teuto Medaille 8 an Herrn H. Beckmann.

Auch die übrigen Festlichkeiten nahmen einen schönen Verlauf und werden sicherlich den hiesigen wie den auswärtigen Gästen noch lange in froher Erinnerung bleiben. Wir gratulieren dem Schützenverein zu seiner Jubelfeier und wünschen ihm ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Sport. Im Laufe des Jahres stehen den südamerikanischen Sportfreunden und Sportvereinen große Festlichkeiten bevor. Haben doch verschiedene große europäische Sportklubs den Entschluß gefaßt, im Verlaufe dieses Jahres Südamerika zu besuchen. Zunächst sind für diese Reise Buenos Aires bezw. Montevideo in Aussicht genommen; es ist aber klar, daß sie auch Rio keineswegs übersehen werden. Es handelt sich dabei um große Fußballklubs aus Barcellona, aus Turin, aus der Tschechoslowakei und aus England.

Staat Sta. Catharina.

Joinvillenser Jubiläum. Zwar hat Joinville die Feier seines Gründungsjubiläums auf Ende Mai verschoben, doch ließ man auch den 9. März, den eigentlichen Gründungstag, nicht sang- und klanglos vorübergehen. Der Tag war nicht nur zum offiziellen Feiertag dekretiert worden, sodaß Handel und öffentliche Gebäude schlossen, sondern auch die Bevölkerung wollte den Tag in schlichter, aber eindrucksvoller Weise begehen. Diese Idee tauchte erst unmittelbar vor dem Festtage auf, fand aber allgemein zündenden Beifall.

Um Mitternacht wurde der Anbruch des Jubeltages feierlich begrüßt: von den Türmen jubelten die Glocken, Böller krachten, Raketen knatterten, die Sirenen der Fabriken und Dampfer fielen in den Jubelhymnus ein, und auf den Hügeln ringsum loderten Feuer. Durch die Straßen der Stadt aber zogen in langer Reihe und ununterbrochen hupend die Autos.

Um 5 Uhr morgens marschierte die Kapelle des 13. Jägerbataillons, frohe Weisen spielend, durch die Stadt. Um 10 Uhr fand die Festsitzung der Munizipalkammer statt. Der Superintendent, Dr. Marinho Lobo, hielt die Festrede und warf in beredten Worten einen Rückblick auf die Gründungsgeschichte der Stadt und den Mannesmut der ersten Siedler.

Als ein besonders gelungenes Arrangement darf der Festzug angesprochen werden, der aus drei Wagen mit allegorischen Darstellungen bestand und nachmittags 4 Uhr von der Landungsstelle der ersten Kolonisten seinen Ausgang nahm. Der erste Wagen stellte den Segler „Colon" dar, der die ersten Einwanderer brachte; der zweite Wagen führte ein Boot, wie es zum Transport der Einwanderer von S. Francisco nach der neuen Kolonie benutzt wurde, mit seiner lebenden und toten Fracht vor; der dritte Wagen zeigte eine Einwandererhütte aus der Gründungszeit mit dem Leben und Treiben darin.

Dem Festzug schloß sich eine Versammlung im Oeffentlichen Garten an, wobei Herr Joseph Maier in deutscher, Herr Dr. Carlos Gomes de Oliveira in portugiesischer Sprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Um 6 Uhr gab es noch einen imposanten Fackelzug, gestellt von der Freiwilligen Feuerwehr, der Betriebsfeuerwehr der Firma Acp & Cia., dem Turnverein, dem Schützenverein und von Mitgliedern anderer Vereine. Mit einem öffentlichen Konzert und verschiedenen Veranstaltungen in den einzelnen Lokalen fand das ganz spontan arrangierte und aufs beste gelungene Fest seinen Abschluß.

— Todesfall. In Blumenau verstarb nach kurzem Krankenlager im Alter von 39 Jahren 6 Monaten an einem Herzleiden Herr Joseph Thiemann, früher Lehrer an der dortigen katholischen Pfarrschule und zuletzt Inhaber einer Woll- und Seidenstickerei. Wir sprechen den Angehörigen unser innigstes Beileid aus.

Bundeshauptstadt.

Feuersbrunst. Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte auf dem Largo S. Francisco in Rio verschiedene Häuser ein. Das große Modewarengeschäft Royal Store in der Rua Ouvidor, die Vergnügungslokale Java und Pardellos, sowie die Schuhwarengeschäfte Ita und Paulista wurden vollständig vernichtet. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, wurde aber infolge Wassermangels eine gute Stunde hindurch an ihren Arbeiten behindert. Erst als später Wasser zur Stelle war, gelang es, des Feuers Herr zu werden.

— Journalistenkongreß. Die Bundesregierung hat nunmehr beschlossen, Journalisten, die sich am Panamerikanischen Journalistenkongreß in Washington beteiligen wollen, Unterstützungen zu gewähren.

— Brasilien und England. In einer Sondernummer der englischen Zeitschrift „Financial News" werden die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Brasiliens einer eingehenden Würdigung unterzogen. Man weist auf die Besserung des Kurses, auf die Hebung des Handels und die gewaltigen Bodenschätze des Landes hin und redet einer Vermehrung des in Brasilien angelegten britischen Kapitals nachdrücklich das Wort.

— Neuer Justizpalast. Am 8. April soll die Uebergabe des neuen Justizpalastes an den Innenminister erfolgen.

— Bubonenpest. Die Gesundheitsbehörde in Rio hat Maßnahmen ergriffen, um das Einschleppen der Bubonenpest aus S. Paulo zu verhindern. Somit scheint es, als ob in S. Paulo, von woher vor Wochen einmal ein vereinzelter Pestfall gemeldet wurde, die Seuche weiter um sich gegriffen hätte.

— Von der Presse. Das alte Morgenblatt „Imparcial" hat sein Erscheinen eingestellt. Finanzielle Schwierigkeiten sollen diese Maßnahme veranlaßt haben.

— Rio Branco-Denkmal. Am 12. ds. Mts. wurde auf der Praça Brasil in Montevideo in feierlicher Weise das Rio Branco-Denkmal enthüllt. An der denkwürdigen Feier nahm die ganze offizielle Welt und eine gewaltige Volksmenge teil. Schulkinder streuten Blumen am Fuße des Denkmals.

Aufruf!

Verehrte Landsleute!
Werte Freunde und Gönner!

Vergeßt der Schule nicht. Spendet alle ein Scherflein zum Neubau unserer Deutschen Knabenschule. Am 9. Mai findet die Einweihung statt. Bis dahin soll die Sammlung abgeschlossen werden.

Auf besonderen Wunsch wird für die ehemaligen Schüler eine eigene Liste geführt. Mögen alle sich einfinden, wo sie heute auch wohnen. Keiner, der im Laufe der 30 Jahre die Schule besucht hat, die von P. Auling gegründet wurde und an der Herr Lehrer Schumann lange Jahre so segensreich wirkte, sollte auf dieser Ehrentafel fehlen. Darum frisch ans Werk.

Zeichnungen und Spenden werden entgegengenommen: Leitaria Schaffer, Rua 15 de Novembro 98 — Café Winters, Avenida Luiz Xavier 19 — Café Zenker, Avenida Luiz Xavier 20 A — Klosterpforte, Praça da Republica — „Der Kompaß", Rua 24 de Maio 39 — H. Alfredo Schwansee, Rua 7 de Setembro 123.

Curityba im März 1926.

Der Schulvorstand
gez. Heinrich Hampe, Vorsitzender

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Antialkohol. In ganz Deutschland wurde eine Bewegung gegen den Gebrauch alkoholischer Getränke eröffnet.

— Schiffahrt. Auf der Konferenz der deutschen Südamerikalinien, auf der die Hamburg-Südamerika A. G., der Norddeutsche Lloyd, die Stinnesline und die Hapag vertreten waren, wurde beschlossen, die Frachttarife zu ermäßigen und regelmäßige Verkehrslinien zwischen Hamburg, Antwerpen, La Plata und umgekehrt einzurichten.

— Eine teure Suppe. Die Finanzkommission des Völkerbundes setzte den Jahresbeitrag Deutschlands auf 365 000 Dollar fest; ebensoviel zahlt Frankreich.

— Grubenunglück. In einer Zeche bei Bethen erfolgte eine Explosion. 34 Bergleute wurden verschüttet. Mehrere Leichen konnten bereits geborgen werden.

Frankreich. Der Drusenaufstand. Die Aufständischen besetzten nach heftigem Kampfe Palmyra. Die Franzosen erlitten eine schwere Niederlage.

Schweiz. Völkerbund. Spanien besteht darauf, einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu erhalten. Der Völkerbundsrat beschloß, diese Forderung vorläufig nicht zu erledigen.

England. Flottenetat. Der erste Seelord, Williams Cliee Bridgeman, teilte mit, daß der Flottenetat für das Jahr 1926 sich auf 58 100 000 Pfund Sterling belaufe oder 2 400 100 Pfund Sterling weniger als im Jahre 1925.

Der Etat für Neubauten habe sich aber von .... 7 235 737 Pfund Sterling auf 9 083 693 Pfund Sterling erhöht. Die Verwaltungsunkosten haben sich um 5 000 000 Pfund Sterling gegen den Voranschlag verringert.

3 Reservekreuzer, 1 Flottillenkommandoboot und 18 andere Zerstörer konnten ausrangiert werden, 15 weitere Zerstörer wurden im Jahre 1925 außer Dienst gestellt.

Die Admiralität beabsichtigt jetzt, versuchsweise die Zerstörerflottillen von den Depotschiffen zu trennen.

In Singapore wird ein neues Dock gebaut, da die Ausbesserung des ehemaligen deutschen Docks unmöglich ist.

In dem Bericht wird die Zusammenarbeit zwischen Neu-Seeland und Australien mit Großbritannien lobend hervorgehoben.

Die Lage in China mache den Schutz der britischen Interessen sehr kostspielig.

— Flottenstärken. Das kürzlich herausgegebene Blaubuch zeigt die genauen Zahlen der Flottenstärken der einzelnen Nationen.

An Kriegsschiffen besitzen gegenwärtig insgesamt: Die Vereinigten Staaten 543, das britische Königreich 444, Italien 247, Japan 222, Frankreich 219, die Sowjetunion 176 und Deutschland 87.

Großschlachtschiffe besitzen: Die Vereinigten Staaten 18, Groß-Britannien 18, Frankreich 9, Italien 7, Japan 6.

Großkampfschiffe im Bau oder geplant: Groß-Britannien 2, die Sowjetunion 1.

Schlachtkreuzer: Groß-Britannien 4, Japan 4.

Kreuzer: Vereinigte Staaten 30, Groß Britannien 47, Japan 31, Frankreich 15, Italien 14, die Sowjetunion 7, Deutschland 9.

Kreuzer im Bau oder geplant: Die Ver. Staaten 8, Groß Britannien 15, Japan 8, Frankreich 9, die Sowjetunion 2.

Flugzeugmutterschiffe: Ver. Staaten 1, Groß-Britannien 6, Japan 2, Frankreich Italien und die Sowjetunion je 1.

Flugzeugmutterschiffe im Bau oder geplant: Vereinigte Staaten 2, Groß-Britannien 3, Japan 2, Frankreich 1.

Zerstörer: Vereinigte Staaten 309, Groß-Britannien 172, Japan 103, Frankreich 54, Italien 52, die Sowjetunion 83, Deutschland 16.

Zerstörer im Bau oder projektiert: Vereinigte Staaten 12, Groß Britannien 2, Japan 24, Frankreich 36, Italien 24, die Sowjetunion 24, Deutschland 1.

Unterseeboote: Vereinigte Staaten 120, Groß Britannien 56, Japan 53, Frankreich 45, Italien 42, die Sowjetunion 23.

Unterseeboote im Bau oder projektiert: Vereinigte

Staaten 8, Groß-Britannien 10, Japan 26, Frankreich 58, Italien 20, die Sowjetunion 3.

— Krise. Die Gefahr eines Bruches im Völkerbund und des Rücktritts des Außenministers Chamberlain wird durch den Ernst der inneren Lage in den Hintergrund gedrängt. England wird von dem Gespenst einer Riesenaussperrung bedroht.

Die Haltung von vier Fünfteln aller Industrien hängt von den Erklärungen Baldwins über die Völkerbundspolitik Großbritanniens ab.

Die Zeitung „The Evening Standard" weist die Möglichkeit eines Rücktritts Chamberlains von der Hand, betont aber die Notwendigkeit einer endgültigen Kabinettsentscheidung. Das Blatt schreibt: „Die Angelegenheit ist von derart außerordentlicher Bedeutung, daß wir uns nicht durch persönliche Vorurteile oder einen Mangel an Verständnis beeinflussen lassen dürfen."

Das Blatt streift die Möglichkeit einer französisch-italienischen Entente.

Peru Die Tacna-Arica-Frage. Der peruanische Kommissar bei der Tacna-Arica-Kommission forderte im Namen seiner Regierung die Vertagung der Abstimmung bis auf unbestimmte Zeit.

China. Bürgerkrieg. Eine japanische Flottille versuchte die Einfahrt in den Peiho zu erzwingen. Sie wurden von den Takuforts mit Feuer empfangen. Hinter der japanischen Flottille befanden sich englische und nordamerikanische Schiffe. Der chinesische Minister des Aeußeren protestierte bei der japanischen Gesandtschaft in Peking gegen das Vorgehen der Flottille.

Ob nach der Arbeit, ob zum Feste,

Atlantica Bier

ist stets das Beste.

6

SANKT JOSEPH-VEREIN Curityba

Von Sonntag, den 14. bis Sonntag, den 21. März findet jeden Abend 8 Uhr im großen Saale der Deutschen Knabenschule, Eingang Rua Alferes Poli, ein religiöser

Vortrag

statt. Zu diesen Vorträgen sind alle werten Mitglieder, sowie alle kath. Männer und Jünglinge freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Handw.-Unterst.-Verein

9. Sterbefall

Die Mitglieder werden hiermit ersucht, bis zum 15. April, d. J. je 500 Rs. als Unterstützung für die Hinterbliebenen des verstorbenen Mitgliedes Herrn Michel Osternach, an den Kassierer zu entrichten.

582 *Der Vorstand.*

Hausbesitzer-Verein

Curityba

Den werten Herren Mitgliedern zur Nachricht, daß Montag, den 22 ds Monats abends 8 Uhr in den Räumen des Teuto-Brasil-Turnvereins eine

Versammlung

stattfindet, wozu die Herren Mitglieder höflichst eingeladen sind

Curityba, den 16. März 1926

Der 1 Schriftführer

580 *Adolpho Kabitschke.*

Das Familienfest

d. Christl. Vereins Jung. Männer *findet **Sonntag, den 21. März** von 4 Uhr nachm. an im Parque Juvevê statt.*

Im Programm Lieder des Chors, Geigenvortrag, Wettspiele, Festrede. 467

Alle deutschen Familien sind herzl. eingeladen.

Unterricht

in Deutsch, Französisch, Englisch wird erteilt. 567

Zu erfragen

Casa Bichels

Rua 15 de Novembro 70.

†

Todesanzeige u. Danksagung.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied in Campo do Tenente am Mittwoch, den 10 März unser kleiner Liebling

Dolly

im Alter von 9 Jahren und 6 Monaten.

Wir danken allen denen, die uns so hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen. Ebenso sagen wir für die reichen Blumenspenden und für die große Beteiligung am Begräbnisse unseren tiefemfundenen Dank.

In tiefem Schmerz

Fred. Gaertner Jun und Familie

Curityba, 13.—3.26

Alerta catholicos ! !

Alarma mocidade ! !

assignae

„A Cruzada"

Revista mensal da mocidade catholica paranaense.

Anno 6$000.

Redacção: Rua Barão do Serro Azul nr. 1, sob.

Wir stellen ein

mehrere Mädchen, die schon an lithographischen Pressen gearbeitet haben; ebenso einen jungen Burschen zum Abschleifen lithogr Steine. 576

Lithographia Progresso
Rua São Francisco 37.

Achtung !

Leere Fordfässer sind zu billigen Preisen zu verkaufen. 577

Eduard Krüger
Avenida Vicente Machado 34.

Koloniegeschäft

einziges am Platz, gutgehend und in gutbewohnter Kolonie liegend, ist wegen Krankheit des Besitzers sehr preiswert zu verkaufen. 563

Für Viehzucht

und Ackerbau geeignete schöne Stücke Waldland von 120 bis 170 Alqueires Flächeninhalt, mit schönem Herva- und Holzbestand, in verkehrsreicher Gegend, sind billig zu verkaufen. Zu verhandeln mit

Max Metzler & Cia.

Porto União—Sta. Catharina.

Ein erfahrener *unverheirateter*

Schuhmacher-Geselle

erhält dauernd Arbeit bei hohem Lohn Kost und Logis im Hause. 570

Karl Betenheuser
Costro — Estado do Paraná.

Zu verkaufen

unter günstiger Bedingung ein Bretter-Chalet, innen u. aussen mit Oel gestrichen, Land 40 m Front, 250 m Tiefe, gelegen an der Hauptstrasse Bacachery, 2 klm. vom Bond entfernt. 568

Zu unterhandeln
Rua Conselheiro Carrão 10.

Ein ordentliches 566

Dienstmädchen

gesucht.

Rua Brigadeiro Franco 89.

15 Maurer
10 Handlanger

bei hohem Lohn stellt ein 564

Roberto Gebauer
Rua Silva Jardim 115.

Geschäftsräume

*ca. 75 — 85 Quadratmeter gross, für Atelier, möglichst mit elektr. Kraftanschluss, in guter Geschäftsgegend gesucht. Off. an die Exp. des Kompass u **A. L. 554.***

Wer zuerst kommt

erhält die besten Zimmer. Diese mit auch ohne Kost zu vermieten. 575

August Triebel
Rua Iguassú 104

Billige Wohnungseinrichtung

weiß, ist zu verkaufen Wohnung kann mit übernommen werden u. eine Steiner Geige verkäuflich 581

Wo sagt die Exp. ds. Bl

Zu verkaufen

eine Fazenda, gelegen an der Graciosastraße, 7 Kilometer von Antonina entfernt, mit Wohnhaus, mehreren Tausend Bananen, Kaffe und verschiedenen andren Fruchtbäumen. Die Hälfte des Landes besteht aus Wald, die andre aus ebnem feuchten Boden, besonders geeignet für Reisbau. Es wird von mehreren Flüßen durchkreuzt, vorteilhaft für Gerberei, da solche dort nicht vorhanden und Gerbstoff in den dortigen Wäldern heimisch ist. Gutes Höhentrinkwasser, angenehmer Winteraufenthalt, guter Absatz für Brennholz in Antonina, auch Edelhölzer vorhanden, gut vermessen, sichre Besitztitel Gesamtfläche 1.325.522 Quadratmeter

Preis 20 Contos.

Auskunft erteilt 574

Mariano de Castro
Barbiersalão Juvevê

Chacara

in der Nähe der Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stall, Ziegelei, Steinbruch u fließendem Wasser, ist zu verkaufen.

Anzufragen 578

Rua Conselheiro Barrobas 111.

Einige Malergehilfen

für sofort gesucht. 579

W. Lorenzen
Rua Cabral 91.

Junge Frau

sucht für sofort tagsüber Beschäftigung gleich welcher Art. 541

Zuschriften erbeten an

Poschen, Deutsches Konsulat.

Verlangen Sie

überall

Bahr's

echte 2671

Kokos-Seife

„ILONA"

Für die Braut

haben wir eine wunderbare Auswahl herrlicher Seidenstoffe in den verschiedensten Preislagen:

Brokatstoffe
Damastseiden

fliessende, glatte, glänzende und nette Gewebe. :: :: :: :: ::

Brautkleider :: Brautkränze
-- Brautwäsche --

Nur gute Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

565

Braun

Rua 15 de Novembro 81 :: Caixa postal 541.

BAR-RESTAURANT

PARANÁ

Am Sonntag, den 21. März 1926

Casseler Rippenspeer mit Sauerkraut und Erbsenmuss 573

Prager Schinken in Brotteig gebacken.

Der herrlichste Schmuck der Frau ist und bleibt schönes Haar. Zehn lange Jahre litt ich an starkem Haarausfall, mein Kopf war fast kahl, ärztliche Hülfe vergebens. Nach dem Gebrauch von zwei Flaschen **„Flor do Sal"**, bekam ich mein Haar wieder schöner und voller wie vorher. Dieses bezeugt hier, öffentlich, in lebenslänglicher Dankbarkeit.

Blumenau — Rio do Testo
Frau Bertha Struck

Notariell beglaubigt durch Herrn Otto Abry, Tabellião.

Geschäfts-Empfehlung!

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von Herrengarderobe, Wasch-Anzüge, Arbeitslohn 30$000, Stoff-Anzüge, Arbeitslohn 50$000 Auf Wunsch werden Anzüge innerhalb 24 Stunden geliefert. Moderneste Ausführung und guter Sitz garantiert 572

Heinrich Knüggendorf, Schneidermeister
Praça 19 de Dezembro 15, (gegenüber dem Mercado).

Billiges Kraftfutter

für Kühe sind unzweifelhaft Treber, sie erzeugen nicht nur **mehr** Milch, sondern auch fettere Milch.

Täglich frisch abzugeben 442

CERVEJARIA ATLANTICA
Rua Iguassú Nr. 21.

Essenfelder-Pianos und Flügel

PIANOFORTEFABRIK

langjährig anerkannt als die solidesten!
Unerreichte Tonfülle. :: Angenehme Spielart.

BILLIGE PREISE. BEQUEMSTE ZAHLWEISE.

Auskünfte auch direkt durch die Fabrikanten 353

F. ESSENFELDER & C.ia
CAIXA POSTAL 251. :: CURITYBA--PARANÁ.

Ausführung sämtl. photogr. Arbeiten. — Amateure erhalten den zum Photographieren nötigen Unterricht. Dunkelkammer steht gratis zur Verfügung — Import aller Arten von Apparaten, Bestandteilen, Chemikalien, Platten u. Papieren. — Grosses Lager in Kartons und Albums.

Kodak — Goerz — Agfa — Tenax und Film

Chyla & Cia.

Rua 15 de Novembro 75
Caixa postal 43 — Curityba — Paraná 8

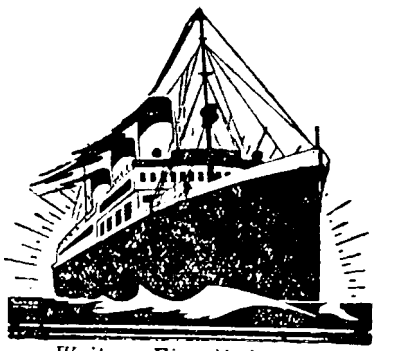
Hamburg-Südamer.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

H. S. D. G.

552

Deutscher Dampfer

Tucuman



wird hier voraussichtlich am 23. dieses Monats erwartet u. übernimmt Frachten für europäische Häfen.

Weitere Einzelheiten geben die Agenten für den Staat Paraná

ELYSIO PEREIRA & Co.

Caixa Postal Nr. 36 — Paranaguá

Die Schule Humboldt-Hansa sucht zum baldmöglichsten Antritt einen

LEHRER

der in portugiesisch, deutsch u. naturwissenschaftlichen Fächern perfekt ist Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind umgehend einzusenden an den Vorstand des 548

Deutschen Schulvereins
Humboldt-Hansa.

Schöne Chacara

in Campo Comprido gelegen, mit 2 massiven Häusern, 1 Bretterhaus, 5 Alqueires Land, Pflanzung, gutem Wasser und den nötigen Nebengebäuden, ist zu verkaufen Näheres durch den Eigentümer 556

Marcos Escarsim
Campo Comprido.

Glaserei

von 403

Eurico & Guilherme Tiburtius

Rua Barão do Rio Branco 30
Curityba — Paraná

Große Auswahl in Kunstgegenständen aus Hölzern Paranás. Tischlampen, Vasen, Bilderrahmen u. s. w — Fensterglas und Spiegel in jeder Größe — Herstellung von Bilderrahmen und Holzornamenten — Einsetzen von Fensterscheiben u. s. w. Gute Ausführung! — — Billige Preise!

Tüchtiger Chauffeur

für Studebackerwagen u. für Ford-Caminhão gesucht 428

Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Erdarbeiten

jeder Art, sowie Zaunbau, sucht im Akkord zu übernehmen. 466

August Triebel
Rua Iguassú 104.

Soeben eingetroffen:

Dr. Dralle's Birkenwasser, das ausgezeichnete Haarpflegemittel
Dr. Dralle's Birken Teer Shampoon, das ideale Kopfwaschmittel
Dr. Dralle's Lavendel-Toilette-Seife für die zarteste, empfindlichste Haut
Dr. Dralle's Lavendel-Rasier-Seife unübertrefflich in Qualität, sparsam im Gebrauch

512

Salão Smart

Rua Barão do Rio Branco 111.

Billig zu verkaufen

1 Glasschrank, 1 Buffet mit Marmor u 1 Singer-Nähmaschine, Spiegel, 1 Kinderbett, 1 Federbett, 1 Kettkissen und 2 kl. Kissen, 1 neue Matratze, 1 Diwan, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Garnitur Korbmöbel, 1 photogr. Apparat, mehrere gute Bücher, 2 Kaffee-Service mehreres einf. Geschirr, Cristal- und Glassachen, sowie Kleidungsstücke, 2 Schränke u. 1 Balkon, geeignet für jedes Geschäft. 519

Alles in gutem Zustande

Rua Commendador Araujo Nr 22.

Mehrere Schränke

und Betten preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei 499

Alfred Müller
am Municipalfriedhof.

GESUCHT

fleissiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Vorzustellen 8—11 Uhr vormittags, bei Frau 543

Paulo Weiser
Rua Marechal Deodoro 17.

Apotheker

mit 12-jähriger Praxis, der port. u deutschen Sprache in Wort u Schrift mächtig, sucht Dauerstellung.

Schriftl. Angebote unter *Apotheker 523* an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Bitte ausschneiden

Fachmann repariert elektr. Plätteisen, Motore und sonstige Apparate Uebernimmt auch Anlagen von Klingelleitungen etc. Angebote erbeten, sowie Aufragen im Geschäft Rua Silva Jardim 119, Ecke Rua Ratcliff. 538

Es wird ein 561

Mädchen

gesucht für die Küche

Rua Commendador Araujo 20.

Gesucht

wird eine Frau oder Mädchen als Hauswirtschafterin 562

Guter Lohn zugesichert.

Rua Colombo 14.

Im Bau befindliche

Holzwarenfabrik

in holzreicher gesunder Gegend, sucht Teilhaber mit 15—20 Contos Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Näheres beim Eigentümer. 558

Luiz Nöhren
Porto União, Santa Catharina.

Drechsler 559

wird gesucht in der Bautischlerei von

Viuva Gustavo Hartmann
Rua Benjamin Constant 86.

Gesucht

werden 2 Zimmer (möbliert oder unmöbliert) mit Küche oder Küchenbenützung bei guter Familie oder alleinstehender Dame.

Offerten erbeten an 560

Rua do Rosario 24

Gute Tischler

werden gesucht für Tagelohn u. Akkordarbeit bei guter Bezahlung. 533

Salvador Maida & Filhos
Rua 13 de Maio 27
Curityba.

Kleine Ziegelei

200 m von der Station Pirraquara entfernt, neu gebaut, 1½ Alqueires Land, Wohnhaus, Schuppen etc., ist preiswert zu verkaufen. Zu unterhandeln mit dem Eigentümer 535

José Dal-Lim
Piraquara — Paraná.

Konditorlehrling

gesucht, sowie für *Sonntags* eine Frau als *Köchin*. 546

Avenida Luiz Xavier 19.

Ein Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten Gute Bezahlung zugesichert 557

Rua Commendador Araujo Nr 1

Preiswert zu verkaufen:

538

80 Morgen gutes Land mit neuem Wohnhaus u ganzem Inventar; gelegen an verkehrsreicher Hauptstrasse; passend für Ziegelei, da grosse Tonlager vorhanden und keine Konkurrenz am Platz. Näheres durch den Eigentümer

Pedro Kalnin

Nucleo Rio Branco, Munc. Joinville
Estação Bananal—Sta. Catharina.

Modas y Pasatiempos

für Monat März.

Davidis Kochbuch
Mathis grosses Kochbuch

zu haben in der Buchhandlung von

João Haupt & Cia.

Rua São Francisco 41. — Curityba

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Boulogne s. M., Bilbao, La Coruña, Vigo, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul via Santos und Rio de Janeiro, nach Hamburg.

Motor-Schiff „*Monte Olivia*" am 31. März 1926
Motor-Schiff „*Monte Sarmiento*" am 24. April 1926
Motor-Schiff „*Monte Olivia*" am 20. Juni 1926

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande, Montevideo, Buenos Aires.

Motor-Schiff „*Monte Olivia*" am 9 März 1926
Motor-Schiff „*Monte Sarmiento*" am 6. April 1926
Motor-Schiff „*Monte Olivia*" am 26. Mai 1926.

Die Fahrscheine sind in São Francisco spätestens 1 Tag vor der Abfahrt des betr. Dampfers zu lösen.

Einmalige, ausserordentlich preiswerte Studien- und Erholungsreise in 1926 von São Francisco do Sul nach Deutschland mit dem modernen Schnellmotorschiff «Monte Olivia» am 31. März ab São Francisco do Sul, und Rückkehr am 27. Mai 1926 in São Francisco do Sul, mit 15 tägigem Aufenthalt, einschliesslich Landreisen per Eisenbahn, und in der I. Klasse auf den Rhein-Dampfern u. s. w., in Deutschland; ferner Logis und volle Verpflegung in guten bürgerlichen Hotels, ebenso auch Beköstigung während der Bahnfahrt in den Speisewagen, und sogar einschliesslich der Trinkgelder an Hotelangestellte und Bediente im Restaurant, für nur ***Rs. 2:000$000.***

Nähere Auskünfte über die Rundfahrt in Deutschland, Pläne des Dampfers, Platzbelegung und Ausgabe der Fahrscheine, erteilen die Agenten:

Basilio Corrêa & Truppel
Caixa postal Nr. 29 — Telegr. Adr.: „Basilio".
São Francisco do Sul. 5

In keinem Hause

sollte das echte seit 30 Jahren bewährte . . . . .

Dr. Hommels Haematogen

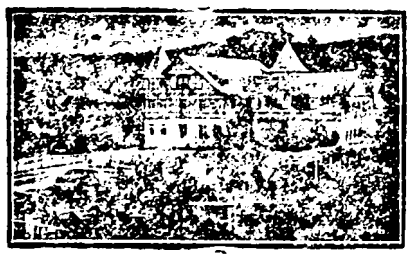
fehlen, denn dieses ist das ideale Kräftigungsmittel für jung u. alt

Verkauf in allen grossen Apotheken u Drogerien.

Vertreter für ganz Brasilien:
DROGARIA SUISSA
Sigel, Etzel & Cia.
29 Curityba — Paraná
L. D. S. P. Nr. 198 — 26 — 3 — 1921

Strohhülsennähmaschinen

in allen Preislagen und Typen mit allem Zubehör für komplette Anlagen besorgen vorteilhaft
10
Koehler-Asseburg & Filhos
Guajuvira — Estado do Paraná.
(Korrespondenz deutsch oder portugiesisch)



Medizinisch chirur. Klinik „S. Bento"

São Bento — Santa Catharina

Dr. Cominese & Cia

Röntgenapparat — Diathermie
Höhensonne — Elektromedizin.
Chirurgie, Geburtshilfe, innere Medizin. 15
30 Betten.
Arzt: **Dr. Comienes**

Zeitschriften 1926

Wir empfehlen zum Bezug:

Bibliothek d. Unterh. u. d. Wiss 13 Bde (enth Preisrätsel)	pro Jahr 26$
Buch für Alle, 28 Nr.	30$
Das Echo, 52 Nr	80$
Gartenlaube, 52 Nr.	48$
Die Koral e (Naturw. Magazin), 12 Nr.	30$
Kosmos — Handweiser f. Naturfreunde, 4 Bde 12 H.	23$
Illustrierte, Hamburger 52 Nr	20$
Illustrierte, Deutsche 52 Nr nur	1 $
Monatshefte, Velhagen 12 H	52$
Monatshefte, Westermann 12 H	52$
Guter Kamerad f unsere Jungens, 52 H	28$
Das Kränzchen f. unse e Mädels, 52 H.	28$
Unser Schiff f unsere Jugend, 12 H	10$
Heiterer Fridolin f unsere Jugend, 24 H	10$
Basteln und Bauen f Große und Kleine, 12 H.	10$
Scherls Magazin, 12 H	30$
«*Uhu*» — Ullstein Magazin, 12 H	30$

5 verschiedene Probehefte gegen 1$ für Porto

Zahlstelle Banco Allemão Transatlantico.

Achtung! Auf Wunsch vieler Abonnenten ist die Auslosung der Schreibmaschine „**Orga-Privat**" unter unseren Abonnenten, und Bücherkunden auf den 26. Juni verschoben worden

Jeder Abonnent
auf eine der obigen Zeitschriften erhält einen Bonus zu dieser Auslosung (512 Prämien). 550

Bestellen Sie umgehend bei
Expedição „Helios"
São Bento — Sta. Catharina.

Wir liefern auch Halb- und Vierteljahre auf Wunsch (10 Proz Aufschlag)

Belleza

die beste Charute von
Dannemann.
Wird ohne Verdienst verkauft, nur als Reklame. Nur in en gros zu haben bei 524
LUDWIG CARL EGG
Theater Hauer

Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. 475
Chapelaria Elegante
Rua São Francisco 30.

Uebernehme
sämtliche Gartenarbeiten und Neuanlagen, sowie Bepflanzung von Gräbern. 391
Otto Bauermeister
Landschaftsgärtner
Rua Saldanha Marinho 156.

Mädchen 363
oder alleinstehende Frau wird für häusliche Arbeiten gesucht. Angebote erbeten an ***R. B.*** *— Caixa postal 55 Sorocaba — Est. de São Paulo.*

Steppdecken
liefert und erneuert gut, geschmackvoll und preiswert
August Heeren 13
Rua Marechal Floriano 57

Konkurrenz-Preise der Casa Ahdo 549

Filot für Mosquiteiros, 8-fach, m 10$000
Englischer Zephir, sehr breit, m 2$000
Vorhang-Stoff m 1$800
Brim, Leinenimitation m 1$600
Puder, «Arlette», Schachtel 2$000
Rohseide m 9$000
Guter Morim, Stück 12$500
Nähseide, versch. Farben, Dtz. 1$500
Glasperlen, versch. Farben, Fingerhut voll $200
Kinderstrümpfe, versch. Farben, Paar 1$000
Männerstrümpfe, Paar $700
Matratzenstoff, doppelbreit, m 3$500
Charmeuse Italiano m 30$000
Crepe Marrocain m 18$000
Waschseide, 8 Farben m 4$000
Etamine, englisch m 4$000
Voil de lã, doppelbreit m 4$000

Grösstes Lager in Steppdecken, Baumwolltuch und Kattun am Platze. Beachten Sie unsere Preise und erbitten Sie unser Mustersortiment. Wer einmal bei uns seine Einkäufe macht bleibt ständiger Kunde. Verkauf auf Ziel und gegen bar.

A. TACLA
Praça Municipal 4

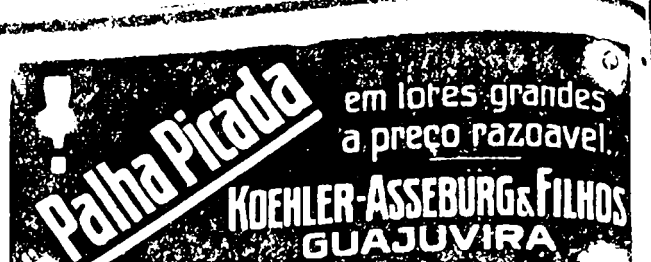
Dr. Carlos Heller
Praxis der Hamburger, Wiener und Pariser Hospitäler.
Allgemeine Praxis
Spezialbehandlungen der Haut-Haarkrankheiten, Harnwege und Geschlechtsleiden 12
Cabinet für:
Höhensonne — Diathermie — Ultraviolet. Strahlen- und Elektrolyse (Med Kosmetic.)
Praça Tiradentes 57 (über Minerva) — 10 – 12 vormitt
3 ein halb — 6 ein halb nachm.

485 **Stuhlsitze**
in allen Formaten u. Grössen sind noch zu haben; dortselbst werden auch Sitze aufgeleimt.
Photographia Progresso
Rua São Francisco 30
Augusto Borchardt Jun.

Ständiges Lager erstklassiger
Korbmöbel
mit prima Polsterung, verkauft zu konkurrenzlos billigen Preisen.
481 *Armando & Cia.*
Rua Garibaldi 55.

Für Geschenke
Hübsche Stickmusterbücher
mit kompletten Garnituren für Küche, Waschtische und japanische Zimmer. Das gesamte Buch enthält 116 Stickmustervorlagen in natürlicher Grösse. 526
Reklame Preis!
nur Rs. 15$000. Zu haben in der
Casa Bichels
Rua 15 de Novembro 70, Curityba.

Zementfliessen
(Ladrilhos) 22
in bester Qualität und feinster Ausführung, für Bürgersteig (Calçadas) und Fußböden offeriert die Zementfließenfabrik
Casa Helvetia
Rua Visc. de Guarapuava 47 — Curityba
Bestellungen von auswärts werden prompt und gewissenhaft erledigt.



Auto-Versicherung

Cia. Internacional de Seguros :: Rio
Agenten: 401
Fernando Hackradt & Cia., Sattig. Ltda.
CURITYBA :: Caixa postal 18.
Rua 15 de Novembro 96.
«A Propagandista» — 1054

Für Reisen nach DEUTSCHLAND

werden die Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
stets bevorzugt.
Sierra Cordoba, Sierra Morena und Sierra Ventana
haben 1. und 3 Klasse.
Köln, Madrid, Werra und Weser
führen die geschätzte MITTEL- und 3. Klasse.

Preise bis BREMEN:
1. Klasse: Rs. 2:350$000 bis Rs 2:690$000, je nach
Mittel Klasse: Rs 970$000 bis Rs 1:290$000, Kabine
3. Klasse: Kammer Rs. 680$000, Wohndeck Rs. 610$000.

Abfahrten:	Von Santos:	Von Rio:
Weser	1 März	2 März
Sierra Morena	14. März	15. März
Madrid	22 März	23. März
Sierra Ventana	28. März	29 März
Werra	12. April	13. April
Sierra Cordoba	25 April	26. April
Köln	10. Mai	11 Mai
Sierra Morena	23. Mai	24. Mai
Madrid	7. Juni	8 Juni
Weser	21. Juni	22 Juni

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.
CURITYBA — Caixa Postal Nr. 18
Rua 15 de Novembro Nr. 96.
402 «A Propagandista» — 1043

28
Finalco

Allerlei

Ein dreijähriger Herkules. In einem Städtchen des nordamerikanischen Staates Kentucky wächst, blüht und gedeiht ein dreieinhalbjähriger Junge, der das anständige Gewicht von fünfzig Kilogramm hat. Das ist normalerweise das Gewicht eines erwachsenden Jünglings; das Merkwürdigste aber ist, daß der dreieinhalbjährige Stanley Tailor auch die Körperkraft eines gutentwickelten Achtzehnjährigen hat und aus jedem Kampf mit den Erwachsenen als Sieger hervorgeht, so daß er unter den Jünglingen des Städtchens die Gewaltherrschaft eines Tyrannen ausübt. Früher wäre eine solche phänomenale Erscheinung als erstklassige Sehenswürdigkeit in den Jahrmarktsbuden zwischen der Dame ohne Unterleib und dem Schlangenmenschen zur Schau gestellt worden. Heute ist sie ein begehrtes Objekt für die Filmdarstellung. Es haben sich denn auch bereits mehrere amerikanische Filmgesellschaften gemeldet, die den Eltern des Wunderkindes Verträge auf mehrere Jahre vorlegten, um sich das Recht der Vorführung im Film zu sichern. Denn man rechnet damit, daß sich mit den Jahren die Stärke des Kindes zu herkulischer Kraft steigern wird.

Sizilianische Banditen — in Chicago. Sizilianische Banditen, die nach Amerika ausgewandert sind, machen sich die Gastfreundschaft ihrer neuen Heimat auf ihre Weise zunutze. Sie betreiben ihr altes Handwerk im nämlichen Umfang auch in der Neuen Welt und bilden zurzeit den Schrecken der Bevölkerung von Chicago, wo sie ein wahres Terrorregiment ausüben. Die Stadt zittert vor ihren Gewalttaten, und wie groß die allgemeine Furcht vor etwaigen Vergeltungsmaßnahmen ist, erhellt die Tatsache, daß nicht weniger als dreihundert Bürger sich geweigert haben, als Geschworene bei einer Gerichtsverhandlung mitzuwirken, in der gegen drei Anführer der Bande, die kürzlich von der Polizei verhaftet werden konnten, verhandelt werden sollte. Die Regierung beschäftigt sich eingehend mit diesen unglaublichen Zuständen. Staatssekretär Davis hat erklärt, daß er der Einwanderungspolizei von Chicago die Anweisung erteilt habe, alle Personen auszuweisen, die im Verdacht ständen, unter Umgehung der im Einwanderungsgesetz vorgesehenen Beschränkungen in den Staaten Aufenthalt genommen zu haben.

Oel aus Tabakpflanzen. Der Tabak hat neuerdings eine Verwendung gefunden, die ihm neben den Vorzug eines vielbegehrten Genußmittels den einer wertvollen Nutzpflanze zu sichern geeignet ist. So haben die Tabakbauern im Bezirk Tirnowo in Bulgarien im vergangenen Sommer Versuche angestellt, um aus dem Tabaksamen Oel zu gewinnen, das in der Küche Verwendung finden könnte. Die Versuche haben vollen Erfolg gehabt, man hat ein Oel gewonnen, das einen hohen Nährwert hat und im Geschmack dem besten Olivenöl gleicht. Es hat deshalb in der bulgarischen Küche bereits Eingang gefunden. Auf Grund dieser Erfolge hat man in Bulgarien eine Industriegesellschaft gegründet, die mit allen Tabakbauern Verträge abgeschlossen hat, um sich den zur Aussaat nicht verwendeten Tabaksamen zu sichern. Es sind auch bereits drei Oelmühlen in Betrieb genommen worden, die aus dem Tabaksamen durch Pressung das Oel gewinnen.

Wie man Rockefeller wird. Amerikanische Zeitungsleute haben den alten Rockefeller, der es im Laufe seines langen Lebens zum Milliardär gebracht hat, nach der Methode gefragt, der er seinen Reichtum verdankt. Er hat sein „Geheimnis" bereitwillig preisgegeben: es ist verblüffend einfach und läßt sich in folgende vier Ratschläge zusammenfassen: Nichts Ueberflüssiges kaufen! Sparsam wirtschaften! Pünktlich sein! Eine vernünftige Lebensweise pflegen! Das ist alles. Es scheint, daß das Einfache nicht immer auch das Wahre ist. Es dürfte auf dem Erdenrund einige hundert Millionen Menschen geben, denen, in Ermangelung eines Bankkontos, wie es Mr. Rockefeller zur Verfügung steht, garnichts anderes übrig bleibt, als nach diesen weisen Grundsätzen zu leben, und die trotzdem noch nicht auf den grünen Zweig gekommen sind.

Ein Hundertunddreißigjähriger gestorben. In der Umgebung von Riga ist vor einiger Zeit ein 138 Jahre alter Bauer gestorben, der in seinem Leben dreimal verheiratet gewesen ist und zum letztenmal als Hundertjähriger vor den Altar trat. Er hinterläßt eine Tochter im Alter von hundert Jahren, die von ihrer Geburt an bei ihrem Vater lebte. Der verstorbene Methusalem hatte ein vorzügliches Gedächtnis und konnte noch in seinen letzten Lebensjahren ein an fesselnden Einzelheiten reiches Bild von dem Zug Napoleons nach Rußland im Jahre 1812 entwerfen, den er selbst mit eigenen Augen gesehen hatte.

Die Gobelins des „Sonnenkönigs". Zwei der herrlichsten Meisterwerke der europäischen Gobelinweberei sind zurzeit in einem Londoner Antiquitätengeschäft zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Die beiden Gobelins, die fünf Meter in der Breite und ebensoviel in der Länge messen, wurden vor 300 Jahren in der von Ludwig XIV. begründeten Gobelinfabrik zu Fontainebleau von dem auf diesem Gebiet berühmtesten Künstler der Zeit de la Blanche angefertigt. Sie wurden später der Tochter des Sonnenkönigs zum Geschenk gemacht, als diese das Oberhaupt der königlichen Familie von Savoyen heiratete. Ein reicher Argentinier hat ein Angebot von 12 000 Pfund Sterling für beide Gobelins gemacht. Das Gold, das in dem Gewebe verwendet wurde, hat allein einen Wert von 600 Pfund Sterling. Das in herrlichen Farben prangende Bild stellt Szenen aus dem Leben der Jagdgöttin Diana dar. Die beiden Gobelins wurden wahrscheinlich während der französischen Revolution nach England in Sicherheit gebracht. Sie bildeten jahrelang den Schmuck eines englischen Landhauses.

Die Entfettungskur des Fünftagetänzers. Einen ganz eigenartigen Rekord hat ein neununddreißigjähriger Gewürzkrämer aus Metz namens Nicolas aufgestellt. Er sah im März des vergangenen Jahres in seiner Vaterstadt den italienischen Weltmeister Gino Tivano und schloß mit ihm die Wette ab, durch die er sich verpflichtete, dreißig Stunden lang ohne Unterbrechung zu tanzen. Die Wette hat er gewonnen. Durch seinen Erfolg ermutigt, fing er an, eifrig zu trainieren, und so konnte er den Zweiundneunzigstunden-Rekord des Engländers Schmitt mit einer neuen Spitzenleistung von 126 Stunden ununterbrochenen Tanzens schlagen, wobei er nicht weniger als 550 Walzer absolvierte. Nicht genug damit, will Nicolas auf einem großen Tanzturnier, das demnächst in Paris stattfindet, seinen eigenen Rekord wiederum schlagen. Der närrische Ehrgeiz des Fünftagetänzers erscheint vielleicht in etwas milderem Licht, wenn man erfährt, daß er zu Beginn seiner Laufbahn als Champion das stattliche Gewicht von zwei Zentnern und acht Pfund besaß. Vielleicht ist der Wunsch, seine Körperfülle etwas herabzumindern, die treibende Ursache, und der Meister verbindet mit dem ersehnten Erfolg einer Entfettungskur auch noch den Ruhm, zu den populärsten Gestalten der Gegenwart zu gehören.

Lustige Ecke

Der liebende Gatte. Sie (schmollend): „Seit drei Monaten der erste Kuß!" Er: „Na, da hast du gleich noch einen für die nächsten drei Monate!"

In Sachsen. Gendarm: „Wissen Se nich, daß hier das Baden vorboden is?" — Einheimischer: „Ich will ja gar nicht baden, lieber Freind, ich will mer bloß 's Lähm nähm!"

Ein moderner Schwiegervater. „Was? Der Eisenberg macht die Preissenkung auch mit?" — „Ja, er hat die Mitgift seiner Töchter um fünfundzwanzig Prozent herabgesetzt!"

Moderne Gläubigerversammlung. „Einen Augenblick noch, die Masse wird gleich verteilt. Die Herrschaften, die Briefmarken und Telephonmarken nehmen wollen, werden zuerst abgefertigt!"

Anfechtung. „Herr Rechtsanwalt, mein Onkel hat mich enterbt, wie ich soeben erfahre. Kann ich das Testament nicht anfechten?" — „Hm — wissen Sie was? Fechten Sie lieber die Erben an!"